

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25 241
Nur für Nachgelassene: 20 011

Bezugs-Gebühr vom 1. bis 15. März 1923 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1,50 Mk.
Einzelnummer 10 Pfennig.
Anzeigen-Preise: Die Anzeigen werden nach Werbemark berechnet: die einseitige 30 mm breite Seite 25 Pfg., für auswärts 40 Pfg., Familienanzeigen und Stellenangebote ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 20 mm breite Reklamsseite 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg., Offertengeduld 30 Pfg., Ausw. Aufträge gegen Vorauszahlung.

Schriftleitung und Hauptgeschäftstelle:
Marienstraße 38 42
Druck u. Verlag von Neisich & Reichardt in Dresden
Postfach-Konto 1068 Dresden

Redaktion nur mit deutlicher Aufschrift: „Dresdner Nachr.“ zulässig. Unentgeltliche Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Gröner fordert das neue Panzerschiff. Der Ausschuss stellt Beschlüsse zur Phöbus-Angelegenheit vorläufig zurück.

Mit Rücksicht auf die Erkrankung des Kanzlers.

Berlin, 2. März. Der Haushaltsausschuss erteilte zunächst dem Reichsvertehrminister die Ermächtigung, 100 anstatt, wie er verlangte, 150 Anwärter in den Reichswasserflieger einzustellen. Ferner wird spätestens bis zur nächsten Staatsberatung vom Minister eine Denkschrift über die polizeilichen Wasserfliegerverhältnisse verlangt, die gleichzeitig Stellung nimmt zu der Frage, ob dem Reichswasserflieger auch die Ueberwachung des Zollschmuggels und der Seefischeri übertragen werden kann. Bei der dann fortgesetzten Beratung des Marineetats gab Reichswehrminister Dr. Gröner seine mit Spannung erwartete Erklärung zur Phöbus-Angelegenheit ab. Er führte aus:

Der Haushaltsausschuss hat gestern in der Phöbus-Angelegenheit den Beschluss gefasst, die Reichsregierung zu ersuchen, den Bericht über das bisherige Ergebnis der Untersuchung des Staatsministers Sämisch dem Ausschuss sofort vorzulegen. Die Reichsregierung hat sich gestern nachmittags mit der Angelegenheit befasst. Die Berichtserstattung des Staatsministers Sämisch ist vom Herrn Reichskanzler, der ihn zu einem persönlichen Kommentar bestimmt hatte, eingefordert worden. Bei der politischen Bedeutung der Angelegenheit legt der Herr Reichskanzler besonderen Wert darauf, dass ihre parlamentarische Erledigung auch weiterhin im engeren Einvernehmen mit ihm persönlich erfolgt. Mit Rücksicht auf den derzeitigen Gesundheitszustand des Reichskanzlers bittet die Reichsregierung, wegen der erforderlichen Zustimmung mit dem Herrn Reichskanzler

die Beratung der Angelegenheit im Ausschuss für einige Tage zurückzustellen und inzwischen in der Beratung des Marine-Etats fortzuführen.

Gegenüber verschiedenen Angriffen gegen meine persönliche Stellungnahme zur Phöbus-Angelegenheit lege ich mich auherdem zu folgender Erklärung veranlaßt:

1. Ich mißbillige die Transaktionen des Kapitäns Cohnmann auf das Schärfste und muß der Abordnung mein Bedauern in vielen Punkten durchaus recht geben.

2. Ich bin entschlossen, mit allen derzeitigen illegalen Unternehmungen gründlich aufzuräumen.

3. Ich werde Vorlage treffen, daß derartige Vorkommnisse sich nicht wiederholen können.

Was den Vorwurf betrifft, ich ließe mich einwickeln und hinter die Fiktion führen, so wird die Zukunft das Unberechtigte dieser Vorwürfe erweisen. Allerdings verspreche ich mir nichts von Pressenkampagnen und Versammlungsspreben. Ich bin kein Freund von harten Worten, sondern pflege zu handeln. Revidieren Sie später diese Handlungen. Bis dahin darf ich aber wohl eine gewisse Zurückhaltung in vorläufiger Art erwarten.

Zur Geschäftsordnung ersuchte Abg. Müller-Franken (Soz.), die Angelegenheit entsprechend der neuen Sachlage, die durch die Erklärung des Ministers geschaffen worden ist, einige Tage zurückzustellen. Bis dahin könne aber auch der Marineetat nicht völlig erledigt werden. Die betreffenden Titel müssten zurückgestellt werden. Mit Befriedigung habe seine Fraktion Kenntnis von der Erklärung angenommen, daß der Minister mit allen derzeitigen Unternehmungen gründlich aufzuräumen wolle. — Abg. Stoeker (Komm.) nennt diese Erklärung eine Verschleppung und Verzögerung der Angelegenheit. Er lege auch in der Erklärung des Reichswehrministers den Versuch einer Verdunkelung und Verschleiierung. Abg. Dr. Haas (Dem.) widerspricht dem Vorgesetzten. Dem Punkte des Reichskanzlers, persönlich mit den Parteien zu verhandeln, müsse entsprochen werden.

Es wird beschlossen, die Beratung fortzusetzen, aber die Beschlussfassung über die beantragten Titel auszusetzen.

Zum Marineetat

führte darauf Minister Gröner aus: Kernstück des Marineetats ist das Panzerschiff A, das angefordert ist als erster Ersatz der alten Vintenschiffe. Das Lebensalter ist nach dem Berliner Vertrag und dem Washingtoner Abkommen auf 20 Jahre bemessen. Bis dieses Panzerschiff gebaut ist, ist unter Art. 1 des Vintenschiffes 28, das 1898 24 Jahre alt. Die Vintenschiffe sämtlicher anderen Staaten sind weit jünger. Der Gedanke, nur mit Kreuzern auszukommen, ist absolut abwegig. Wir denken dabei nicht daran, wieder eine Seeschlacht großen Stiles zu führen, aber Seestreitkräfte ohne Ausbildung der Kampfkraft können nur von sekundärer Bedeutung sein. Die Kreuzer sind unzureichend im Geschicht. Sie sind einseitig auf den militärisch besonders schädlichen Gedanken „sich frühzeitig aus dem Geschicht zu ziehen“.

Wir wollen doch hoffen, daß die Ostsee eine freie Ostsee bleibt!

Die letzten Seestreitkräfte brauchen einen Rückhalt an Kampfschiffen. Sonst ist die Seestreitführung nichts anderes als eine „Nacht in den schließenden Tagen“. Ein Blick auf die Karte beweist die Wichtigkeit der freien Ostsee und ihre leichte Gefährdung. Welche Aufgaben hat unsere Flotte? Es handelt sich um den Schutz unserer Küsten, um die Sicherung für uns lebenswichtigen Verbindungen über die Ostsee, um das Offenhalten der Ostseehäfen Königsberg, Stettin, Lübeck, Kiel.

Die Sicherung unserer Verbindung mit Ostpreußen; sie ist wichtig in militärischer, politischer und wirtschaftlicher

Beziehung; die Sicherung unserer Neutralität. Wir dürfen uns nicht der Willkür Fremder ohne weiteres preisgeben und uns nicht einem Diktat von anderer Seite unterwerfen. Die Landkräfte allein können die Aufgabe des Seehäufes nicht übernehmen. Der Einwand, man könne Ostpreußen besser auf wirtschaftlichem Gebiete helfen, ist nicht stichhaltig; denn wirtschaftliche Maßnahmen allein beseitigen nicht die Gefahr, die durch kriegerische Verwicklungen drohen, ohne daß wir daran aktiv beteiligt sind. Ostpreußen wird auf den Schutz durch Seeverbindungen nicht verzichten können und wollen. Was die etwaigen außenpolitischen Wirkungen angeht, so sind wir in Uebereinstimmung mit dem Auswärtigen Amte. Natürlich wird ein solcher neuer Typ der Panzerschiffe alle Sachleute interessieren, aber daß wir unsere 28 Jahre alten, überalterten Schiffe ersetzen, wird jedes Land verstehen. Es gibt Leute, die aus jeder Kleinigkeit das Gift der Propaganda ziehen. Graf Montagu las zitierte kürzlich das Wort eines belgischen Völkerrechtlers: Der Völkerbund in Genf will nur Völker, die sich zu wehren wissen! Die schwierige finanzielle Lage darf Notwendiges nicht verhindern. Wir dürfen uns freiwillig nicht noch mehr entzweien, als wir dazu gezwungen sind. Wären wir das Panzerschiff jetzt nicht, würden wir zu sehr erheblichen unproduktiven Ausgaben in den nächsten Jahren gezwungen sein. Alle Gründe militärischer, politischer und wirtschaftlicher Art fordern den Bau. Wir sind noch meiner Ueberzeugung mit dem neuen Schritt auf dem richtigen Wege. Ich bitte dringend um die Genehmigung.

Abg. Engelhardt (Soz.) legte die Gründe dar, die nach Meinung seiner Partei gegen den Bau von Panzerschiffen sprechen.

Abg. Brüninghaus (D. Sp.) fragte den Vorgesetzten, warum denn Polen den Arsenikshafen Gdingen zum Konstruktionshafen von Kiel mit allen Mitteln ausbaue? Kein Mensch könne überleben, was in zehn bis zwanzig Jahren geschehen werde. Er wundere sich, wie aus diesem einen Panzerschiff eine Elefantensnake gemacht werde, wiewohl wir das Recht des Verfallens Vertrages auf vier solcher Schiffe hätten. Bündnisfähig sei ein Volk heute nur in der internationalen Weltgeltung, wenn es auch zur See mitsprechen könne. Sonst könne es auch keine Neutralität nicht wahren. Die Deutschen Werke bezifferten im übrigen die Zahl der zu entlassenden Arbeiter, wenn ihnen der Panzerbau nicht übertragen werde, auf rund 6000 Mann. Er halte die Bewilligung des Panzerschiffes für eine staatspolitische Notwendigkeit.

Ministerialdirektor Dr. Bredt begründete den Beschluss des Reichsrates, diesen Neubau des Panzerschiffes fest zu stellen. Es seien mehr finanzielle als militärische Gesichtspunkte maßgebend gewesen. Der Reichsrat habe auch seine endgültige Entscheidung für die nächsten Jahre treffen wollen, habe aber für den Augenblick eine dringende Lebensnotwendigkeit für diese Bewilligung nicht gesehen und daher die Abfertigung für notwendig gehalten, um so mehr, als im

nächsten Jahre dann mindestens 30 Millionen bewilligt werden müßten.

Abg. Dr. Wegmann (Centr.) erklärte namens seiner Fraktion die Zustimmung zu dem Bau des Panzerschiffes. Die Begründung durch den sozialdemokratischen Redner erweise doch merkwürdig angesichts der Tatsache, daß die Sozialdemokratie auch die kleinen Kreuzer abgelehnt habe. Deutschland müsse auf alle Eventualitäten gerüstet sein. Was im übrigen die Wehrkraft bedeuete, zeige der Handreich der Polen auf Wilna. Seine Partei könne es aber nicht verantworten, daß die Marineoffiziere — im Ernstfalle — auf nicht kampftüchtigen Schiffen ihr Leben wagten.

Abg. Treviranus (Dnat.) nennt sich überzeugter Befechter der Idee des abwehrkräftigen bewaffneten Pazifismus. Der die Marine besahe, müsse auch die nötigen Schiffe gewahren. Wüßig abwegig seien Vorwürfe, als ob die Marine Selbstzweck zur Beschäftigung der Offiziere sei. Allzuviel Rücksichtnahme auf ausländische Polemiken sei nicht angebracht. Vor dem Völkerbund könne die Unhaltbarkeit solcher Angriffe durch Zahlen leicht bewiesen werden. Man solle weniger reden und mehr handeln, die Marine kampfs- und schlagkräftig zu machen.

Der Redner nimmt den Kaiserlichen Yachtklub in Schutz. Der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft gehören sogar auch Reichstagsabgeordnete an. (Zuruf: Wissenschaftliche Aufgaben.) Auch der Kaiserliche Yachtklub habe solche wissenschaftliche Aufgaben in der Seezeitung usw. Sein Name erzeuge im übrigen im Auslande keinen Anstoß. Die Weiterberatung wird dann auf Sonnabend vertagt.

Ein Aufruf des Deutschen See-Vereins.

Der Deutsche See-Verein (S. V.) hat eine an den Reichstag und die Reichsregierung gerichtete Entschliessung gefaßt, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß zahlreiche Landesverbände und Ortsgruppen des Deutschen See-Vereins fordern, daß die uns belassene Wehrmacht zur See auf die höchst erreichbare Stufe der Leistungsfähigkeit gebracht wird, um durch unsere Kriegsschiffe den Lebenswillen des deutschen Volkes wieder in die Welt hinaustragen und dem Gedanken der deutschen Seegeltung Nachdruck verleihen zu können, den sie durch die Ablehnung der Vaurate ernstlich bedroht sehen. Sie bebauern dies aber auch auf das lebhafteste angesichts der Tatsache, daß alle für den Kriegsschiffbau bewilligten Geldmittel der deutschen Industrie, den deutschen Werften und damit den sonst beschäftigungslos werdenden deutschen Arbeitern zugute kommt.

Das Präsidium des Deutschen See-Vereins hat sich in seiner am 23. Februar abgehaltenen Sitzung die Sorgen und Bedenken seiner Landesverbände und Ortsgruppen vollinhaltlich zu eigen gemacht. In ihrer aller Namen bittet der Präsident v. Lindenau dringend, tatkräftig dafür einzutreten, daß die von der Reichsregierung wieder hergestellte Vorlage unverzüglich bewilligt wird.

Pariser Stimmungsmache gegen Ungarn.

Die Regelung der Investigationen Hauptaufgabe für Genf.

Paris, 2. März. In einer Vorlesung zur Tagung des Völkerbundsrates gibt der „Matin“ der Auffassung Ausdruck, daß der polnisch-litauische Konflikt nicht auf die Tagesordnung gesetzt werde. Als die große Aufgabe dieser Tagung bezeichnet das Blatt die genaue Festlegung der Investigationen nach dem Verfahren des Völkerbundes. In Anknüpfung auf einen Artikel des „Petit Cloche“, der Briand beschwört, die Vocarno-Politik vor den Wahlen nicht dadurch zu kompromittieren, daß er keine Aktion gegen Ungarn einleite, glaubt das französische Blatt vorberzagen zu können, daß sich Briand entschlossen zeigen und eine Untersuchung der Agenten-Gottard-Affäre verlangen werde. Die Abmachungen von Vocarno haben vor, gewisse Rechte der Steger gegenüber den Besiegten aufzugeben, unter der Bedingung, daß der Völkerbund sich mit der Durchführung der Verträge befaße. Wenn der Bund hierzu unfähig sei, dürfe man nicht annehmen, daß Frankreich auf jede Kontrolle verzichten werde. Schließlich gibt der „Matin“ seinem Bedauern Ausdruck, daß sich die ungarische Regierung mit Graf Bethlen zum zweiten Male innerhalb drei Jahren gegen die internationale Moral auflehne.

Die Unrechtmäßigkeit der Aktion des Ratspräsidenten.

Ein kompetentes französisches Urteil.
Budapest, 2. März. Das Mitteil der französischen Akademie, Charles Dupuis, äußerte sich einem Vertreter des ungarischen Telegraphen-Korrespondenz-Büros gegenüber über die rechtliche Seite des Investigationenverfahrens und sagte, daß er die Punkte des Völkerbundsstatuts, die sich auf das Investigationenrecht bezögen, aufmerksam durchgesehen habe, jedoch darin nichts gefunden habe, wodurch die Vorschriften des Präsidiums des Völkerbundsrates, die er außerhalb der außerordentlichen Sitzungen trifft, be-

gründet werden könnte. Es mache sich schon seit einiger Zeit im Völkerbundsrat bemerkbar, daß er sich eine Machtvollkommenheit zuschreibe, die sowohl dem Geiste des Völkerbundsstatutes wie auch dem Texte seiner Statuten widerspreche.

Der Genfer Vertreter des „Petit Parisien“ veranstaltete eine Untersuchung bezüglich der Gerichte über eine

Verlegung des Völkerbundsitzes

von Genf. Nach den Aussagen eines hohen Völkerbundsbeamten sei hiervon so wenig die Rede, daß man sich gerade im Augenblick damit beschäftigen, die Pläne für das neue Völkerbundsstatut festzulegen. Ueber die Vorgeschichte dieser Gerichte weiß der Korrespondent zu berichten, daß der Vertreter Italiens in Velen kürzlich Jaseki vertraulich mitteilte, daß im Falle der Aufhebung der Frage einer Verlegung des Völkerbundsitzes die italienische Delegation sich für Wien aussprechen werde. Seitdem habe aber Mussolini vielleicht seine Auffassung geändert. Was Oesterreich anbelange, so habe der Oesterreichische Gesandte in Bern dem Bundesrat Romita verschiedene Besuche abgestattet, um ihm zu versichern, daß seine Regierung nichts getan habe und nichts tun werde, um Genf den Völkerbundsitz freitrag zu machen.

Eine erprehte Erklärung über Südtirol.

„... niemals Bedrückungen vorgekommen.“
Zandbrunn, 2. März. Wie aus Bozen berichtet wird, herrscht dort über eine von den Hotelbesitzern erzwungene Erklärung, es wären in Südtirol niemals Bedrückungen vorgekommen, in der deutschen Bevölkerung äußerste Erbitterung. Man erinnert daran, daß noch vor kurzer Zeit die faschistische Presse die Entzerrung der deutschen Schrift in Südtirol aus den Fremdenverkehrseinrichtungen, insbesondere aus Hotelbetrieben, gefordert habe, damit diese rein italienischen Charakter erhalten und der deutsche Einfluß ausgemerzt werde. Man fragt sich, wie die faschistischen Kreise in Bozen diese in der Öffentlichkeit erhobene Forderung mit der eben erprehten Erklärung in Einklang bringen werden.

Schichtpension und Pensionskürzung.

Wie gemeldet, hat der Reichstag mit großer Mehrheit eine sozialdemokratische Entschließung angenommen, in der von der Regierung die Vorlage eines Gesetzes über Beschäftigung einer Schichtpension und Einschränkung einer Pensionskürzung bei hohen Arbeitsentlohnungen verlangt wird.

Die angekündigte Tarifierhöhung bei der Reichsbahn.

(Drahtmeldung unter Berliner Schriftleitung.) Berlin, 2. März. Vor einigen Wochen wurde in der Öffentlichkeit ziemlich heftig die Frage erörtert, ob mit einer bevorstehenden Erhöhung der Reichsbahn-Tarife zu rechnen sei.

Kapitänleutnant Blüchow in Brasilien angekommen.

Berlin, 2. März. Kapitänleutnant Blüchow, der Ende Dezember mit seinem Segelboot bei Feuerland mit fünf Mann Besatzung von Valparaiso eine Ozeanfahrt nach Südamerika beendete, hat den folgenden Kurzfurch gesandt: „Unsere Polypartine ist glücklich in Bahia (Brasilien) angekommen. An Bord alles wohl.“

Gerichte um Enkhoff.

Die „Post. Sta.“ gibt eine Wiener Meldung wieder, in der mitgeteilt wird, daß die Gattin eines kaiserlichen Beamten in Preßburg erklärt habe, eine geborene Zubkoff und Schwester des Gatten der Prinzessin Viktoria zu Schaumburg-Lippe zu sein.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Sonntag, den 4. März, außer Anrecht: Tristan und Isolde mit Rannu Carlen-Tobien (Isolde) als Gast.

Das afghanische Königspaar in Dresden.

Vom Hotel Bellevue wehen seit gestern die rote afghanische Königinshandarte und eine schwarze-weiße Fahne, das sind die Landesfarben von Afghanistan.

Der Besuch der Zeiß-Thon-Werke.

Deute vormittag in der 11. Stunde hat sich das Königspaar mit seiner Begleitung in acht Kraftwagen nach den Zeiß-Thon-Werken an der Schandauer Straße zur Besichtigung des Betriebes begeben.

Gegen 11 Uhr kam das Königspaar mit Gefolge am Zeiß-Werke an. Nach Empfang durch den Vorstand am Portal des Werkes wurde das Königspaar zum Sitzungssaal geleitet, wo die Begrüßung erfolgte.

Vertikales und Gächliches.

Das Deutschum in Nordamerika.

Der dritte Vortrag, den Ida Schlander in der Wisniewski-Hochschule hielt, galt dem Deutschum in Nordamerika. Ein Bild von geringerer Eindringkraft als bei den vorausgegangenen Betrachtungen über Osteuropa sollte sich hier auf.

In den Vereinigten Staaten mühten heute eigentlich 25 bis 30 Millionen Deutscher erkennbar sein; tatsächlich sind nur 14 Millionen festzustellen, und von denen müssen die mehreren als absterbende Teile des Auslandsdeutschentums betrachtet werden.

Kamerablick verschlossen, was sich auch treffend in der Reihe der von ihm ausgeführten Gegenstände von Kameras, Photobedarfsartikeln, Projektionsapparaten für Kunstlicht und Durchsicht und für die Kinoprojektoren befandete.

Anschließend an den Besuch im Zeiß-Werk erfolgte der Besuch des in der Nähe liegenden Ernemann-Werkes, wo dem hohen Besuch u. a. der Zeiß-Thon-Schleifstein vorgeführt wurde.

Mit herzlichen Worten des Dankes für die starken Eindrücke, die ihnen der Rundgang durch die Zeiß-Thon-Werke und deren Erzeugnisse gegeben hat, verabschiedeten sich die Majestäten und die Herren des Gefolges von der Direktion der Zeiß-Thon A.-G.

König Ullah Gast des Ministerpräsidenten Heldt.

Nach Hotel Bellevue zurückgekehrt, fand dort ein Frühstück statt, das Ministerpräsident Heldt dem König bot. Dabei wurden zwischen dem Ministerpräsidenten und König Ullah Reden ausgetauscht, deren Wortlaut wir im Morgenblatt veröffentlichen werden.

Man einem Bezirk den Namen „Klein-Deutschland“; in den Großstädten wohnen hunderttausende Deutscher vielfach als Bäcker und Fleischer. Aber eine Wahrnehmung dieses Deutschentums kann man kaum machen.

Wertvolle alte Kunstgegenstände gestohlen.

Nachdem erst kürzlich durch Einbruch aus der ehemaligen Pfarrkirche des Schlosses Cadolzburg in Bayern zwei zu einem Altar gehörige, auf beiden Seiten mit Bildnissen der heiligen Margarethe, Barbara, Maria und Christus als Weltenerlöser besetzte Predella-Türchen gestohlen worden sind, meldet man jetzt aus Berlin in einen ähnlichen Diebstahl.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Sonntag, den 4. März, außer Anrecht: Tristan und Isolde mit Rannu Carlen-Tobien (Isolde) als Gast.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Sonntag, den 4. März, außer Anrecht: Tristan und Isolde mit Rannu Carlen-Tobien (Isolde) als Gast.

Vertikales und Sächsisches.

Der Reichsbeitrag für die Leipziger Messe.

Im Reichsfinanzministerium ist schon seit Jahren die Meinung vorhanden gewesen, den Reichsbeitrag für die Leipziger Messe, der in wechselnder Höhe gegeben worden ist, ganz wegzulassen zu lassen.

—* Todesfall. Am 28. Februar ist in Oberwies (Ober-Spreizel) nach kurzem, schwerem Leiden der Inhaber der bekannten Biergroßhandlung Oskar Renner, Brauereidirektor Karl Reifus, gestorben.

—* Neue Synodalvorlage. Das Ev.-luth. Landeskonfessionsratium ließ der Landesynode eine Vorlage über die Uebernahme eines ehemaligen Leipziger Missionars, jetzigen Pfarrers der ev.-luth. Freikirche in Preußen, in den Dienst der sächsischen Landeskirche zugehen.

—* Ein Sozialdemokrat zum besoldeten Stadtrat in Leipzig gewählt. In der Sitzung der Leipziger Stadtverordneten am Mittwoch wurde im zweiten Wahlgang zum Nachfolger des verstorbenen Stadtrats Bluth der Stadtverordnete Parteisekretär Walter Freitag (S. P. D.) mit 42 Stimmen gewählt.

—* Uebertritt aus der A. S. P. zur S. P. D. Der Redakteur des „Steinartellers“ und frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Hermann Siebold in Leipzig hat dem Unterbezirkssekretariat der S. P. D. Groß-Leipziger mitgeteilt, daß er aus der A. S. P. ausgetreten sei und zum 1. März in die S. P. D. aufgenommen werden möchte.

—* Abwehrkundgebung des sächsischen Hausbesitzes. Der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine, in dem über 100 000 sächsische Hausbesitzer organisiert sind, veranstaltet am Sonntag, dem 11. März, vormittags 11 Uhr, im Zoologischen Garten in Leipzig anlässlich der Teilaufhebung der Vorkriegsverordnung vom 6. April 1927 und der immer nachdrücklicher werdenden Bekämpfung, die Verordnung für das ganze Land zu beseitigen, eine große Abwehrkundgebung.

—* Das Schicksal von „Waderbarths Ruhe“. Es verläutet, daß die Landesversicherungsanstalt die Absicht habe, das Schloss „Waderbarths Ruhe“ für 100 000 Mk. zu erwerben und dort ein Heim für Bettelwaisen zu errichten.

—* Waldbrand in Zeitz. Am Donnerstagnachmittag entstand nördlich des Lagers Zeitz ein gefährlicher Waldbrand. Vermutlich durch Unvorsichtigkeit war dort eine umfangreiche Fläche Heidekraut in Brand geraten.

—* Dienstreue. Am 1. März konnte der Vereinsleiter des M. S. B. „Dresdner Landhäuser“, Max D e n t s c h e l, Landstraße 7, auf eine ununterbrochene zehnjährige Tätigkeit im Dienste dieses Vereins zurückblicken.

mit sehr gutem Gelingen. Das man an einem Opernabend, dessen Ausführung in der Entwicklung begriffene Gesangsstudierende sind, nicht absolut vollkommene Leistungen erwarten darf, versteht sich von selbst. Dennoch konnte man an den meisten der jungen Sängern und Sänger rechte Freude haben.

—* Eröffnung der Ausstellung „Europäisches Kunstgewerbe“ in Leipzig. Im neuen Grassimuseum ist die Ausstellung „Europäisches Kunstgewerbe“ in Anwesenheit des französischen Konsuls in Leipzig und eines Vertreters des französischen Handelsministeriums eröffnet worden.

—* Die russische Kontrabass-Regenbogen. Frau Verbitskaja, die in Russland vor der Revolution daselbst war wie Frau Kontrabass-Regenbogen, ist soeben in Leipzig gestorben. Die Aufnahmen ihrer Bücher war gewaltig, weitläufiger als die Aufnahmen selbst der Werke Tschaikowskys.

—* Sächsischer Kriegerverband und Frauengruppe. Sonnabend 8 Uhr Monatsversammlung im Reichshaus, anschließend Kameraderen. —* Ein aufregender Vorfall trat sich Donnerstag abend kurz nach 9 Uhr in der Bauher Straße, an der Ostseite des Lindischen Bahnhofs, zu. Ein Unbekannter mit einem größeren Instrument aus Metall, „Blasrohr“ genannt, hatte einen Schaffner, der ihn aufgefordert hatte, mit seinem Instrument auf dem Bahnhofsplatz zu spielen, ziemlich schwer beschimpft und beleidigt und sich der Anordnung des Schaffners widersetzt.

Winterportverkehr auf der Eisenbahn.

Table with columns for Station, Dinsabrt am Sonnabend, and Dinsabrt am Sonntag. Rows include Dresden - Gellna-Altenberg, Dresden - Rippdorf, Dresden - Frauenstein, Dresden - Gottscheub., Dresden - Molbau.

Amlicher Winterport-Wetterdienst

Amlicher Winterport-Wetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte Dresden in Gemeinschaft mit dem Sächsischen Verkehrsverband und dem Skiverband Sachsen vom 2. März 1928. Altenberg: -5 Grad, wolkenlos, lebhafter Ostwind, 10 cm. Schneetiefe, verbarst, Ski und Rodel möglich.

Wetternachrichten aus Deutschland

Table with columns for Station, Temperaturen, Wind, Wetter. Rows include Dresden, Weitz, Riesa, Zittau-Borsdorf, Chemnitz, Annaberg, Zwickau, Brochen, Hamburg, Lachsen, Stettin, Danzig, Berlin, Dresden, Frankfurt, München.

—* Eisdriftverteilung. Hoher Druck von Skandinavien über das Ostseegebiet bis Südosteuropa; Kerne über 775 Millimeter Seiblandlinien und Polz. Donauländer; Depressionen unter 750 Millimeter südwestlich von Island, unter 755 Millimeter nordwestlich von Spanien.

—* Wetterlage. Die Wetterlage ist gegen gestern nicht wesentlich verändert. In der trockenen, ziemlich lebhaften kontinentalen Ostströmung, die aus dem von Skandinavien bis Südosteuropa reichenden Hochdruckgebiet weht, hat Deutschland östlich der Befeir beider bis wolkenlosen Himmel. Nachts kam es wieder zu leichtem Frost (-1 bis -3 Grad im Flachland), während tagsüber die Temperaturen sich aufolge kräftiger Einstrahlung im Flachland auf mehrere Wärmegrade, im Gebirge um Null erheben.

—* Witterungsaussichten. Nach leichtem, im Gebirge örtlich mäßigem Nachtfrost tagsüber im Flachland mehrere Wärmegrade, in den Mittagsstunden mild; auch im Gebirge Mittagstemperaturen vorwiegend über Null; heiter bis zeitweise, besonders im Westen, wolkig; schwache bis mäßige Winde aus Ost bis Süd.

Table with columns for Ra-maß, Mo-bran, Wam, Wm-burg, Brand-els, Wm-nik, Wm-merch, Wm-ung, Dresden. Rows for 1. März and 2. März.



—* Das Opernhaus unter den Linden vor der Vollendung. Die Eröffnung des Opernhauses, dessen Umbau so viel besprochen worden ist, wurde nun definitiv auf den 28. April festgelegt.

—* Der Papst gegen d'Annunzio. Papst Pius XI. hat zu gleicher Zeit, da die sächsische Regierung die gesammelten Werke d'Annunzios auf Staatskosten verlegen läßt, vor den verammelten Redenpredigern erneut dem Nationaldichter die Rede angedeutet, dessen Bücher bekanntlich auf dem Index stehen.

—* Musikschule auf Capri. Eine Musikschule für Ausländer soll im Sommer auf der Insel Capri unter der Direktion Neipzigs eingerichtet werden.

Bom Leipziger Wagner-Denkmal.

Das Leipziger Richard-Wagner-Denkmal Max Klingers hat, obwohl es noch gar nicht fertig ist, schon eine lange Geschichte hinter sich. Kurz nach des Meisters Tode — noch im Jahre 1883 — wurden von einem Ausschuss 85 000 Mark zur Errichtung eines würdigen Monumentes durch Sammlung zusammengebracht.

—* Das nötige versprochen, und er besetzte in Laas einen neuen Marmorblock, der aber wegen des Krieges noch fast zehn Jahre auf sich warten ließ.

—* Während des Weltkrieges kam die Sache wieder zum Stillstand, eben weil der Marmorblock aus Laas nicht abtransportiert werden konnte. Bis zu Klingers Tode (4. Juli 1920) ging sie überhaupt nicht vorwärts, und im Jahre 1923 — während der schlimmsten Inflation — war es nahe daran daß der inzwischen angelegte Sockel zertrümmert werden mußte, um mit dem Erlös aus den einzelnen Teilen die Marmorlieferanten zu befriedigen.

—* Nun ist die ganze Sache auf einem toten Punkt angelangt, und es besteht Gefahr, daß Leipzig überhaupt kein würdiges Monument seines größten Sohnes erhält. Um wenigstens den Sockel vorläufig zu retten, wendet sich nun Prof. Johannes Hartmann an die Öffentlichkeit Leipzigs mit der Frage, ob nicht freiwillige Helfer gefunden werden könnten, wenn der Rat der Stadt kein Interesse an der Verfolgung der Denkmalsidee hat.

ROMANZ DER NACHT

Roman von Paul Rosenbaum
(19. Fortsetzung)

Da blickt er sich, er rafft sich, sozusagen, auf, reißt sich zusammen, er kommandiert irgend etwas, was man nicht versteht. Und plötzlich rattert ein lustiger Marsch durch den Raum. Einen Moment lang löst sich die Spannung, die Suggestion der flotten Melodie, das Bewußtsein, daß die bürgerliche Ordnung gesiegt hat, das ruhige und vertrauens-erweckende Gedären dieses vierährigen Mannes in der gold-blühenden Uniform — alles wirkt für einen Augenblick beruhigend; das Leben ist doch fester verankert, als man bisher geglaubt hatte! Aber ebenso schnell tritt etwas Neues ein; Türen werden aufgerissen, herein stürzen Frauen und Kinder, lächelnd, sie werfen die Arme in die Luft und brüllen irgend etwas in den Saal. Man weiß nicht, was sie wollen; aber nein, das ist eine Fähe, die man sich selbst vormacht; man weiß es ganz genau.

Immer irrfinniger spielt die Musik, so, als ob sie das Schreien überdröhnen wolle, als ob Befehl gegeben wäre; daß die Herrschaften in den Zimmern, in den Defoktis nicht er-fahren dürfen, was jene Menschen aus der dritten Klasse ihnen zu sagen haben. Ein paar Schiffsangehörige kommen herein; sie wollen diese frechen Zwischenbedspassagiere zur Naion verweisen; in diesem Augenblick aber geht ein zweiter, noch härterer Stoß durch das Schiff. Die Musik hört mit einem Schläge auf; nun ist alles einerlei; der Kapellmeister läßt den Geigenbogen fallungslos fallen; durch die plötzliche Stille hört man das Weideln der Frauen; und man begriff, daß in den vorderen Teil des Schiffes das Wasser eindringt. Seltam — die Maschinen haben anfänglich zu arbeiten; ohne daß man den Heberana gemerkt hätte, begriff man es, nur mit den Nerven, nicht mit dem Verstand.

Wieder werden die Türen aufgerissen; jäh dringt feuchter Wind herein. Nein, es ist Sturm; nie kommt ein Ungeheuer allein. Das Schiff bäumt sich auf, legt sich auf die Seite, alles mit einer Schären, wie müden Weenanna, als ob es sich, ein herbendes Tier, der Zwecklosigkeit seines Nappels bewußt wäre. Der Rebel hat plötzlich anfänglich, der Wind mag um-gegrunnen sein, man vermag nicht mehr so recht zu denken, alles acht in einem so entsetzlich rasenden Tempo, daß das Gehirn nicht zu folgen vermag. Man hört das Klinglein von Signalen, die keiner beachtet; brüllend acht die große Dampf-weise. Man muß sie meilenweit hören; sicher arbeitet auch in diesem Augenblick der Moritetelegraph; man ist nicht weit vom Lande — wohl aber weit genug, um in der Einsamkeit dieser dunklen Nacht lautlos zu versinken.

Ein hoher Schiffsoffizier tritt ein. Er hat ein ruhiges Gesicht; merkwürdig, er hält einen Revolver in der Hand.

Keine Gefahr, Ladies and Gentlemen! Wir sind auf ein freibendes Brad aufgelaufen; ein kleiner Schaden. Er wird schon repariert. Wenn der Herr Kapellmeister vielleicht endlich die Weitesneenwart haben möchte, wieder auszufragen — in einer Stunde werden Sie über den kleinen Zwischenfall lächeln.

Aber die Mahnung ist zwecklos, denn alles drängt zu den geöffneten Türen. Der Strom strömt hinaus auf die nächtlichen Deck, über denen das höhnische Licht der Glühlampen glüht. Das Schiff hat sich nach Steuerbord hinüber geneigt; nun, während man es anaktvoll beachtet, neigt es sich weiter. Schreiend drängt alles hinüber nach Backbord; Türen, Frauen

zurück; die eiserne Pforte, die die Welt des Defoktis von der zweiten Klasse scheidet, wird plötzlich, wie von unsichtbarer Hand, aus den Angeln gerissen; mit Donnerkrach poltert sie auf das Deck nieder. Ein schwarzer Strom quillt hervor, heulend, mit entsetzlichen Klängen, Auflagen gegen den Kapitän, gegen Gott gehen durch die Luft. Der Dause drängt vorwärts — wie in dem Gefühl, daß hier oben, in der Welt der schimmernden Schuttern, die Gefahr geringer sei.

Das Stampfen der Maschinen rattert plötzlich wieder auf; der Atem stockt — sollte das Unglück abgewendet sein? Aber es war nur ein kurzes verzweifeltes Aufbäumen, ein Versuch. Er mislingt. Wieder schweigen die Maschinen. Nun raht alles zu den Kabinen; niemand weiß wohl recht warum. Bewiß — unter jedem Bett liegen die Kortweiten; jeden Vormittag haben die Schiffsjungen sie wie kleine Mannequin harmlos und unauffällig spazierengehenderweise vorgeführt. Aber während man diese entsetzlichen grauen Gürtel aus der Kade reißt, wird erst die Situation in nackter Brutalität klar. Immer näher kommt der Tod; ein kurzes Rappeln vielleicht in den eisigen Wassern des Kattage — und dieses herrliche Leben, mit Musik, mit Duft, mit Wein und Frauen, ist vorüber.

Gibt es keine Rettung? Der Kapitän muß her! Wo ist der Kapitän? Laufend flücht rasen die Treppe hinauf, die zur Kommandobrücke führt; dort oben stehen drei Männer, die den Anstürmenden weder freundlich noch feindlich entgegenblicken; der Kapitän, der erste Steuermann, der Steuergast. In ihren Händen blinken drei Brownings.

Der Anblick der drei schweigenden Männer schafft eine neue Situation. Wer sich verteidigt, hat ein Ziel, das er zu retten wünscht; dieser Gedanke geht durch Hunderte von menschlichen Gehirnen zu gleicher Zeit. Es muß eine Hoffnung geben, sonst würden die drei Männer nicht hier oben stehen.

Der Kapitän nimmt das Wort. „Die Gefahr ist nicht so groß wie Sie denken“, sagt er langsam. „Und zu Ihrer Veruhigung kann ich Ihnen sagen, daß zwei Engländer mit aller Kraft auf uns zukommen. In zwei Stunden müssen sie hier sein.“

„In zwei Stunden“, murmelt es aus der Menge, „in zwei Stunden.“

Anzustehen werden wir, obwohl es überflüssig ist, die Rettungsboote in Bereitschaft setzen. Ich bitte aber, am Panik zu vermeiden, ruhig in die Kabinen zu gehen. Alles wird gut abgehen.“

Man hat das Gefühl, daß man diesem ersten Manne mit dem dreifachten Amerikanergesicht glauben darf. Man hat das Gefühl, daß er über Kräfte verfügt, über geheime Kräfte, die die Nacht haben, die Hilfe der Wüter aus dem Nichts herbeizurufen, daß ihm Wind und Wetter dienbar sind, daß die Wellen der Marconi-Station, die Stimme der Sirene seine Voten sind, über die er nach Belieben kommandiert. Und daß das Schicksal jedes einzelnen bei diesem starken und ruhigen Manne in guten Händen ist. Man geht die Treppe hinunter; unten warten dreißig, vierzig, fünfzig Stewards. Sie haben sich seitdem gemandelt; halb Kellner, halb Gefängniswärter, die sie waren, haben sie ihren Kellnerberuf unter irgendeinem bestimmten Befehl plötzlich abgelegt. Man erkennt, daß sie zum Überleben entschlossen sind; obwohl man keine Waffen in ihren Händen sieht, weiß man, daß sie sozusagen den Zeigefinger am Abzug halten.

Die Stewards kommandieren mit leiser, von Entschlossenheit erfüllter Stimme, daß die Herrschaften sich sofort in ihre Kabinen zu begeben haben. Die Masse, hypnotisiert von dem Zwang der Disziplin, gehorcht; wie das Vieh treiben die Stewards die Passagiere vor sich her. An den einzelnen Treppentritten spalten sich kleine Kolonnen ab; je spärlicher die Zahl der absonderten Passagiere wird, desto fähbarer wird der eiserne Zwang, den die hinter ihnen Schreitenden ausüben.

Seltam — aus dem Saale klingt neue Musik. Man wirft einen Blick über die Aeling; das Schiff liegt noch immer still; die Maschinen schweigen, aber der Kapitän hat von nader Hilfe gesprochen. Man muß den Stewards gehorchen — daß Panik verhindert wird, ist im Interesse aller.

Die Stewards lassen die Passagiere in die einzelnen Kabinen eintreten — vielleicht auch, daß sie sie hineinziehen; dann rollen die Kabinentüren ins Schloß, eine kompaktierte und starke Schließvorrichtung macht die Passagiere zu Gefangenen. Mit verhaltenem Atem leben es die Weiterstretenden; Angst wächst in ihren Nerven auf; schon meldet sich Opposition.

Da, plötzlich, mit einem einzigen fürchtbaren Ruck schiebt der vordere Teil des Schiffes ins Wasser.

Nun ist die Disziplin zum Teufel. Die Eingeschlossenen brüllen in ihren Kabinen wie Tiere in brennenden Ställen. Kommandoworte hallen durch die Nacht; sie ertrinken in dem allgemeinen Geheul.

„Zu den Booten!“

Wieder sind plötzlich Schiffsangehörige da, man weiß nicht woher, man weiß nicht wer sie sind. Sie übernehmen die Führung; alles flüht zum Vordruck empör. Noch brennen die Lampen, noch beleuchten sie die Schilber mit der Inschrift: Zu den Rettungsbooten.

In den Kabinen schwillt das Brüllen zum Geheul an. Ein paar Patrosen gehen von Tür zu Tür, schleichen auf, lassen die Passagiere bei den Händen, führen sie zu den verschiedenen Treppen; jedes Boot hat seine bestimmten Anlassen.

Aber mit einem Schläge sind die Passagiere Sieger. Aus dem Schiffsbau quillt es heraus, von den Kesseln, von den Maschinen kommen ruhige und geschwärtzte Serie. Oder sind es Reger? Man weiß es nicht, man begreift nur, daß in diesem Augenblick die Unterwelt steigt — daß das Recht des Stärkeren von dieser Sekunde an das Entscheidende sein wird. Man hört gekendete Schreien; man hört das Krachen von Schlägen; schmierige Hände flutschen nieder auf blühendes Frauenfleisch, Selde zerretzt frachend, nun herrscht der Kampf aller gegen alle. Dort, an dem großen Motorrettungsboot, drängen sich ein paar Frauen; ein paar schwarze Teufel reißen sie zurück, schleudern sie zu Boden. Ein Schiffsoffizier tritt mit erhobenen Händen auf sie zu; ein Vorlieb — er klatscht über die Kelling hinüber ins Wasser. Dampf befüllt die Dampfpeife.

Im letzten Rettungsboot, das eben schaukelnd in den Davits niedergelassen, drängen sich Bruno Niedinger und Vitan Stone. Rasselnd atng die Winde; der Kiel des Bootes schiebt stückend auf das Wasser nieder.

Von oben kamen gelende Zurufe; jemand sprang über Bord, schwamm mit zwei, drei Köpfen dem Boot nach, legte die Faust auf den Bootstrand, um sich hinaufzuschwingen.

Plötzlich hand ein heulender Ton in der Luft. Niemand konnte ihn sich erklären. Er schwall an, es schien, als ob das Meer, als ob die ganze Welt getränkt sei mit diesem irrfinnigen Geheul. Es kam nicht aus Menschenmund, es schien geradeaus aus der Hölle zu kommen. Alles blühte auf das Schiff, das sich wie ein schwarzes Tier im Todeskampf zu bäumen schien. Noch hörte man leise die Musik; die gedämpfte Melodie eines Chorals.

Plötzlich ging ein Schrei durch die Nacht; das Licht erlosch.

(Fortsetzung folgt.)

Ein tägliches Waschen mit Steckenpferd Der Liliemilch-Feife ist Goldes wert
Steckenpferd Liliemilch Feife
überall zu haben



Riesenauswahl in Original englischen und deutschen Fabriken

Frühjahrs-Stoffe

Auf Wunsch werden Waren bis zum 1. April zurückgeleigt

Tuchlager FRIEDMANN & KATZ, Scheffelstraße 6

Flotte Anzugstoffe in hellen u. dunklen Farb., reichhaltiges Farbensortiment, ca. 150 cm breit Meter 11.50, 8.50	Orig. engl. u. Ansonner Kammgarne, mod. Muster, 150 cm breit, Meter 21.-, 19.50, 18.-, 16.50	Orig. engl. u. deutsche blaue Kammgarne in Qualität, 150 breit, Meter 19.50, 17.50, 15.00	Rips, reine Wolle, für Kostüme und Kleider, alle modernen Farben, 140 cm breit, Meter von 5.50
Orig. engl. Anzugstoffe in den neuesten Freskodesigns für Straße und Sport, größte Ausw., ca 150cmbr., Mtr. 15.50, 13.50, 10.50	Feine Kammgarne in den neuesten Frühjahrs-mustern Mark 18.50 bis 16.50	Shetland, d. große Mode m. Rückseite, engl. Musterung, für Herren-Frühjahrsmäntel, 150 cm breit Meter 15.50	Rips-Ottomane in allen mod. Farben, schwere Qualität, für Frühjahrsmäntel u. Kostüme, 130 cm breit, Meter 7.50

Geidmarkt

Mk. 2000

Gesetzlichdarlehen

geg. Sicherheit u. Bk. 100 monatl. Bezahl. getragt. Wasserb. mit M. Z. 276 a. b. C. C. 2. B. 1.

Färberei Phönix

G. m. b. H.

Herbl., reinigt, wäscht schnell und preiswert

Fabrik: Martin-Luther-Str. 13

sonst. Annahmestellen: Rosenstr. 8 Fritz-Neuter-Str. 8 Strlesener Str. 11

Voranzeige

Montag 5.
Dienstag 6.
Mittwoch 7.

Sonderangebot:

„Der Frühjahrs-Mantel“

Beginn:

Sonnabend 3. mittags

Hirsch

Schick, elegant, preiswert dazu — Das ist der Casanova-Schuh!

CASANOVA

nur Damen Schuhe u. Strümpfe

Spezialgeschäft

Viktoriastraße 8

Messing- und Nickelwaren

Soilinger Stahl-Alpaka-Bestecke

Bier-, Wein-, Likör-Gläser u. Service in Bleikristall

Bowlen, Messing, Glas, Steinzeug

Kahleberg & Hofmann

Frauenstr. 5, 1 Min. v. Altmarkt.

Kahleberg & Hofmann

ist Du durch Magen-Schmerzen arg verstimmt, dann sei nicht müde, u. sei nicht ergrimmt.

Der Fachmann reicht, daß Dich das Unsel freud. Dir zur Gesundung „BOTTGER'S MÄGENTREUE“

Das gehaltvolle Magen-Elixier mit wirklich feinem Geschmack u. besond. Komposition: 1/2 Fl. 5.-, 1/2 Fl. 2.00

G. Spielhagen

Großweinhandlung

Annenastraße 9

Bautzer Straße 9

Galeriestraße 8

Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Albert Glühmann

mech. Faß- u. Bottichfabrik

Freital-Birkigt

Fernsprecher 348

Bottische, Fässer für Weinhandlungen

Brennereien, Essigfabriken, Glasereien, Gerbereien, chem. und Papierfabriken

Reparaturhölzer.

Charmeuse

140 breit M. 7.50

in Riesen-Farbauswahl.

Trikot-Engemann

Pirnaische Straße 48.

Mitpianos (klein billig) Werdstr. 36/1.

Pianos

neu u. gebraucht. Bühnen Flügel, äußerst preiswert. Teilzahlung.

Franko, Pianofortebauer,

Mathildenstraße 1.

Papperitz,

die alte gute Weinlube

Scheffelstr. 7.

Uhlig & Kürbitz

Kaffee-Spez., Sandlg.

Webergasse 8

Schirm-Reparaturen

schneidest u. billig

J. G. Gärtner

Schirmfabrik

Schloßstr. 5

Leder-jacken

von 44 Mk. an, beste Qualität Lederhosen, sel. Handlch., Kappen kaufen Sie nur bei

Bernhardt, Dresden,

Bankstraße 4, Stb. 1., nächster Eingang.

Wasschen und Reparaturen schnell und sehr billig. Ruf: 20887.

Georgplatz 13

LANGFELD

drechselt Alles

DRESDNER GEMÜH-MANUF

Gewerbe und Rehe

Gegen Husten und Heiserheit.

Schwarzer Johannibeer-Saft

mit Honig und Pfeffer

ergibt eine exquisite Genußsache.

Röder u. Fischer, Dresden-A., am Der 15

Speise-Zimmer

feinste Möbel in allen Größen, Ausstattungen und Verzierungen. Gute Ware, niedrige Preise. Schickliche für mein Kaffeezimmer in 4 Stücken. Beste große Cassini-Schale, Porzellan- und Speisezimmer, Küchen, Einrichtungsgegenstände.

Möbelhaus Kelling

Große Brüdergasse 39 gegenüber der Kirche

Daunendecken

55, 70 und 85. Rev.-Seide A 110 und 130. Wolllüden sehr preiswert. Umarbeitung gut und billig

Bettfedern

Fluß A 2.50, 5.50, 8.00, 10.00

Prima Intett

Bettfedern-Dampfreinigung

Burda, Albrechtstraße 12, 1. an der Grunauer Str. Tel. 12480.

Abholung und Lieferung frei Haus.

Wohlbefinden und gute Laune für 75 Pfg.

durch Dr. Fromms gutes Vitamaxbrot!

Bernei, Webergasse • Bismarck, Weiße Gasse • Wegner, Kanton-Marktstraße • Lebensmittel-Vertriebsgesellschaft, Grunauer Straße 26 • Binkler, Schreiner Straße, Ecke Weißerstraße • Kiermann, Mühlberger Platz • E. Schulse, Hauptstraße 29 • Behmeier, Reichenbacher Straße

Börsen- und Handelszeitung

Belebtes Geschäft bei fester Grundstimmung.

Berliner Börse vom 2. März.

An der heutigen Börse ließ sich das Geschäft etwas lebhafter, bei fester Tendenz an. Die ersten Kurse lagen 1 bis 2 % über der letzten amtlichen Notierung, da nicht nur die Spekulation, sondern auch das Publikum, obgleich noch zögernd Meinungskäufe tätigte. Im Vordergrund standen Wertpapieraktien, die aus den bekannten Gründen andauernd spekulative Nachfrage hatten (+ 0,5 %), und Danza-Dampfer, die vormittags 10 % höher gehandelt wurden und an der Börse 0,5 % Steigerung im Verlaufe des Tages erzielten.

Staatsanleihen unverändert. Nach Befestigung der ersten Kurse behauptete sich das erhöhte Kursniveau; die Aufmerksamkeit konzentrierte sich weiter auf die erwähnten Spezialpapiere.

Dresdner Börse vom 2. März.

An der heutigen Börse erhielt sich auch heute für Aktienwerte eine recht gute Meinung. Auf fast allen Gebieten erfuhr die Unternehmungslust, ausgehend von Meinungskäufen der Bankwelt und von Anschaffungen des Privatkapitals, eine weitere Belebung. Zahlreiche Dividendenpapiere konnten infolgedessen ihren Wert nach oben erhöhen, wobei es meist zu neuen Kurssteigerungen im Ausmaße von 2 bis 3 %, teilweise aber auch noch zu wesentlich größeren Gewinnen kam. Rentenwerte lagen dagegen sehr still und veränderten sich nur wenig.

Im Vordergrund des Interesses standen Maschinen- und Metallindustrieaktien, von denen namentlich Oroschiner Wollspinnerei infolge guter Dividendenaussichten und einer geplanten Kapitalerhöhung 12 % in die Höhe gingen. Auch Schubert & Salzer, Union-Diehl und Bittner Maschinen je 4 %, Sächsische Wollspinnerei, Schubert & Salzer-Aktien und Patzen je 2,5 %, Sächsische Cartonagen-Maschinen 2,5 %, Mag Wolf 1,75 %, Eiger 1,25 und Leichter Cartonagen 1. Eine Kleinliste niedriger Stellen sich nur Carl Oemel mit -1,5. Unter Meinung begegneten auch die Aktien der Papierfabriken, besonders in Dr. Kurz und Vereinigte Fabriken photographischer Papiere je + 3, dergl. Gewissheite + 5. Vereinigte Waagner + 2,25, Dresdner Albumin-Aktien + 1,25, dergl. Gewissheite + 4,5, Heilmann und Heilmann je + 1, Trapp & Wilmh müßten dagegen von ihrem gestrigen Gewinn wieder 1,5 hergeben. Bei Textilwerten interessierten Industriewerke Plauen + 8, Valencienne + 2,25, Dresdner Nähmaschinen und Gerat Strickwaren je + 2, Waagner Tuch + 1,5 und Plauerer Sordinen + 1,25. Deutsche Spinnerei stellten sich 4 niedriger. Von diversen Industrieaktien fanden erneut Polophon mit einer Kurssteigerung von 9,25 im Vordergrund des Interesses. Die übrigen Schwankungen betrafen Aufschwung und Vereinigte Häuser mit je + 1,25 und v. Roden mit -1,5. Elektrowerte und Papieraktien verhielten sich in Seibel & Naumann mit + 1,5 und in Corona mit -2 Kursveränderungen. Brauereifaktien konnten in Riedel 2,75, Schöffel 2, Rabenberger und Danzabräuerer Vöbel je 1 aufsteigern, während Steinerer Vergleich 3,5, Heintzeler 1,5, Erste Kumbacher und Wabstschöben je 1,25 nachgaben. Bei keramischen Werten neigten namentlich Sächsische

Wollwäcker nach unten; sie mußten bei beschränkter Stückzahlnahme 4,25 nachgeben. Ebenso büßten Hoffmann-Woll 2,25 ein. Ferner lagen Meißner Eisen + 2,25, Seltener Eisen + 1,5, Deutsche Ton + 1,25, Ostpreussischer, Triton und Siemens-Glas je + 1. Von Transportwerten und Baugesellschaftaktien zogen Bank für Bauten um 2 und Spicherei Meisa um 2 an. Bankaktien blieben vernachlässigt, konnten aber ihre Kurse auf behaupten. Kleinere Gewinne erzielten nur Sächsische Bodencredit mit + 1,5, Deutsche Bank mit + 1,25, Leipziger Credit und Braubank mit je + 1.

Terminkurse.

An der Dresdner Börse wurden heute folgende Kurse per Wechsler März festgesetzt: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 145,25 bis 144 1/2, Braubank 172 1/2, Commerz- und Privatbank 175 1/2, Darmstädter Bank 223 1/2, Deutsche Bank 165 1/2, Diskontogewissheit 158,25 1/2, Dresdner Bank 160 1/2, Sächsische Bank 187 1/2, Bergmann 170 bis 173 1/2, Wandlerer 182 1/2.

Besondere Kurse für einzelne Kredit- und Pfandbriefaktien, Staatsanleihen usw. 4 %ige Landwirtschafliche Kreditbriefe: Serie 35 5,8 1/2, 500 Mrk. 5 1/2, Serie 36 2,75 1/2, Serie 37 2 1/2, Serie 38 0,0 1/2.

Vorlaufende Notierungen. Vereinigte Eisenschiff 70 Sep. 28. Junge Aktien.

Brauerei-Aktien: Rabenberger Bierbrauerei 165 1/2. Papierfabrik-Aktien: Strohhoff 112, Zellwoll 151 1/2. Maschinenfabrik-Aktien: Schnellpressen 25 1/2, Elite-Diamant-Vorzüge 11 1/2, Götlicher Waggong-Vorzüge 11 1/2. Textil-Aktien: Jmdaner Baumwolle 100, Zwilcher Kammergarn 201, Industriewerke Plauen 185. Verschiedene Industrie-Aktien: Polophon 262, Singer 110, Aufschwung 121 1/2, Steatit Magnesia 138.

Leipziger Börse vom 2. März.

Der Effektensverkehr war heute auf einen außerordentlichen und festen Ton gekommen. Auf allen Aktiengebieten konnten sich Kurssteigerungen durchsetzen, die in den bevorzugten Papieren nennenswerter waren. Im Vordergrund des Interesses standen besonders Textilwerte und Polophon, die weitere ansehnliche Gewinne erzielen konnten. Ferner waren Schubert & Salzer, Riedel, sowie Norddeutscher Lloyd gut befreit. Am Anlagemarkte konnten sich sämtliche Papiere voll behaupten. Im Fremdwertverkehr war die Stimmung eher etwas lebhafter, auch hier waren nennenswerte Kurssteigerungen

Dresdner Börse vom 2. März 1928

Aktien-Kurse in Reichsmark-Prozenten, Anleihen in Reichsmark für 100 M nom. Sachwertanleihen in RM für angegebene Einheit. 1 = RM, für eine Mill. PM, 2 = RM, für 1 Milliarde PM, * = Papiermarkkurs, (ohne Gewähr.)

Main table containing various stock market data including Staats-, Sachwert- und Stadtanleihe, Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktien, and others.

Leipziger Kurse vom 2. März 1928 (ohne Gewähr)

Chemnitzer Kurse vom 2. März 1928 (ohne Gewähr)

Freiverkehr vom 2. März mitgeteilt von Bankhaus Bausonne & Fritzsche, Dresden, Gewandhausstraße.

zu verzeichnen. Es gemannen u. a. Vofophon 11,75, Balkenheiser 8,00, Gardiner 2,00, Norddeutsche Woll 5, 2,00, 3,25, Schubert & Salzer 3,5, Hagen 3 und Norddeutsche Woll 3. ...

Chemischer Börse vom 2. März.

Die Börse zeigte von Anfang bis Ende ein zuverlässiges Aussehen, bei der die Aufwärtsbewegung der Kurse weitere Fortschritte machen konnte. Von Rohstoffen waren besonders ...

Zwickauer Börse vom 2. März.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes Oberholz, Hainholz, Zwickauer Holz, etc.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table with 3 columns: City, Date (2. März 1928), and Rate. Lists cities like London, New York, Paris, etc.

Berlin, 2. März. Lebensmittelpreise: Ausgabepreis ... Hamburger, 2. März. Devisenkurse: London 20,44, ...

London 97,50, Berlin 477,75, Paris 0,78,00, Brüssel 2,70, Mailand 1,05,375, Neuseel 10,00, Prag 0,500.

Reichsbank-Zinsätze

1. März 4,00%, 2. März 4,00%, 3. März 4,00%, 4. März 4,00%, 5. März 4,00%, 6. März 4,00%, 7. März 4,00%, 8. März 4,00%, 9. März 4,00%, 10. März 4,00%, 11. März 4,00%, 12. März 4,00%, 13. März 4,00%, 14. März 4,00%, 15. März 4,00%, 16. März 4,00%, 17. März 4,00%, 18. März 4,00%, 19. März 4,00%, 20. März 4,00%, 21. März 4,00%, 22. März 4,00%, 23. März 4,00%, 24. März 4,00%, 25. März 4,00%, 26. März 4,00%, 27. März 4,00%, 28. März 4,00%, 29. März 4,00%, 30. März 4,00%, 31. März 4,00%.

Berliner Produktenbörse vom 2. März.

Die getriebene Getreide für Brotgetreide, die auch am Nachmittag anhielt, konnte sich am heutigen Vormittag fortsetzen, nachdem die großen Andienungen alle Unterformen gefunden zu haben scheinen. ...

Allgemeine Berliner Produktenpreise

Table with 3 columns: Item name, 2. März, 1. März. Lists items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Friedrichshäger Wasserwerk vom 2. März. Kupferblech ... 688 Stück ...

Berlin, 2. März. Edelmetalle: Gold 2,92, Silber 0,078, Platin 11,50 Reichsmark je Gramm.

Berliner Metallmarkt vom 2. März. Preis für 100 Kilogramm ...

Waggonbau-Zentrale vom 2. März. Preis für 100 Kilogramm ...

Bremen, 2. März. Baumwolle loco 20,80. (Notierungen ...)

Singapore, 2. März. Baumwolle loco 9,97 bis 9,98 ...

Konstantinopel, 2. März. Baumwolle loco 2,75 ...

Berliner Kurse vom 2. März 1928

Large table with multiple columns: Deutsche Staats- und Stadtanleihen, Bank-Aktionen, Industri-Aktionen, Ausländische Anleihen, Wertbeständige Anleihen, Anleihe, etc.

Table with multiple columns: Fabrik, Holz, etc. Lists various industrial and commercial entities with their stock prices.

Behandlungsmachungen der Dresdner Amtsgerichte.

Dresdner Handelsregister. Eingetragen wurde: Auf Blatt 10920, betreffend die Gesellschaft ...

Dresdner Vereinsregister. Eingetragen wurde: Auf Blatt 1299 der Verein ...

Dresdner Konkurse. An dem Konkursverfahren über das Vermögen der ...

Berichtliche Vergleichsverfahren. Zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen ...

Table with multiple columns: Siemens, etc. Lists various companies and their stock prices.